

ELBENTHAL-SAGA

DIE HÜTERIN MIDGARDS



IVO PALA



SAUERLÄNDER

sich und atmete tief ein. *Alles ist gut. Ich bin raus. Ich bin hier.*

Ausatmen. Einatmen.

Langsam wurde Svenya ruhiger. Sie schloss kurz die Augen, schüttelte sich und schaute in den Himmel hinauf, um herauszufinden, was genau ihr heute Nacht so anders vorkam.

Der Mond war voll und hing trotz der späten Stunde tief und groß über der Stadt. Sein eigenartig rötliches Licht zog die Schatten hier in der einsamen Gasse lang und schmal, und es schien, als würden sie, wenn auch nur ganz leicht, tanzen.

Gespenstisch, dachte Svenya und spürte, wie sich die feinen Härchen in ihrem Nacken und auf ihren Unterarmen erneut aufrichteten. Vorsichtig sah sie sich um. Und dann wusste sie plötzlich, was es war. Sie fühlte sich beobachtet. Vom Himmel aus beobachtet. Doch da oben war niemand ... außer dem Mond, einigen zerrissenen Frühjahrswolken und den Sternen.

Svenya unterdrückte einen Fluch und schalt sich für ihre Paranoia. Bisher hatte sie sich immer auf ihre Instinkte verlassen können, aber ihre ständige Furcht

vor den Behörden brachte sie wohl langsam um den Verstand. Sie schüttelte den unsinnigen Gedanken, dass jemand sie aus der Luft beobachtete, verärgert ab, packte den ersten der pommesfettigen Müllsäcke und wuchtete ihn hoch auf den Haufen auf dem Container.

Da - ein Geräusch!

Svenya wirbelte herum. Weiter hinten in den Schatten hatte sich etwas bewegt. Keine fünf Meter von ihr entfernt. Eine Ratte vielleicht? Nein, entschied Svenya, das Geräusch und auch der Schatten stammten von etwas

Größerem. Etwas viel Größerem.
Ein Obdachloser vielleicht?

Sie wich zwei vorsichtige Schritte zurück und spähte in das Dunkel hinein. Sämtliche Muskeln ihres hochgewachsenen Körpers waren angespannt, und sie war darauf gefasst, beim kleinsten Anschein von Gefahr loszurennen. Auf ihre Schnelligkeit hatte sie sich noch immer verlassen können – schon in der Schule war sie die Schnellste der Klasse gewesen. Ihr Sportlehrer hatte sie deshalb verschiedene Male dazu überreden wollen, eine Profikarriere einzuschlagen. Er wollte sie

höchstpersönlich trainieren und sie dafür sogar aus dem Heim holen und in eine Sportschule stecken. Svenya hatte sich jedoch geweigert. Denn der Typ war nicht besser als Charlie.

Seitdem hatte das Leben auf der Straße sie noch zäher gemacht – und noch schneller. Sie spähte weiter, doch es war nichts zu erkennen – und auch das Geräusch wiederholte sich nicht.

Wahrscheinlich ist nur ein Müllsack umgefallen.

Langsam entspannte sie sich wieder. Sie hatte zu tun und durfte nicht zu lange hier draußen